

Mainzer naturwiss. Archiv	55	S. 267–276	8 Abb.	Mainz 2018
---------------------------	----	------------	--------	------------

Historische Präparate des Neunbinden-Gürteltiers *Dasypus novemcinctus* LINNAEUS, 1758

RAGNAR KINZELBACH

Kurzfassung

Ein angeblich aus der PRAUNschen Sammlung, Nürnberg, aus dem 16./17. Jahrhundert stammendes Präparat eines Neunbinden-Gürteltiers wird vorgestellt und auf seine Provenienz untersucht. Es wurde wahrscheinlich von Herzog Paul von Württemberg in Brasilien gesammelt. Zum Vergleich werden weitere alte Dokumente hinzugezogen.

Abstract

Historical mounted specimens of the Nine-banded Armadillo *Dasypus novemcinctus* LINNAEUS, 1758

A mounted specimen of a Nine-banded Armadillo allegedly was part of the famous PRAUN collection at Nuremberg from the 16th to 17th century. It is presented here and a first approach to its provenience is made. It was probably collected in Brazil in the 19th century by Count Paul of Württemberg. Further old documents have been compared.

Key words

Wunderkammer, Cabinet of Curiosities, Nürnberg, Speyer, Rostock, WOYNICH, von PRAUN, LEU, JAECKEL

1. Einleitung

Die Sammlung von Tierpräparaten des Gymnasiums am Kaiserdom zu Speyer enthielt Teile unterschiedlicher Herkunft (KINZELBACH 2013). Darunter befindet sich ein Neunbinden-Gürteltier, das hier, zusammen mit einigen weiteren Präparaten, kurz vorgestellt wird. Eine Bemerkung von FEEST (1993: 2) gibt dazu Anlass und Berechtigung: „of the thousands of American artefacts carried to Europe before the eighteenth century, fewer than 300 have survived to the present day.“ Es lohnt den Versuch, diese wenigen zu dokumentieren.

2. Zur Art

Das Neunbinden-Gürteltier, *Dasypus novemcinctus* LINNAEUS, 1758, erreicht eine Kopfrumpf-Länge von 32 bis 57 cm, der Schwanz ist 21 bis 45 cm lang. Es besitzt das umfangreichste Verbreitungsgebiet aller Gürteltiere. Dieses umfasst, in sehr verschiedenen Habitaten, Mittel- und Südamerika. Jüngere, noch immer anhaltende Ausbreitung führte in den Süden und Südosten der USA. Die ersten Tiere wurden dort im Jahr 1854 im südlichsten Texas am Rio Grande beobachtet. Einzelne Vorkommen auf den Karibischen Inseln besonders Grenada sowie Trinidad und Tobago sind wohl auf Einschleppung aus Costa Rica zurückzuführen. Die südliche Verbreitungsgrenze befindet sich im Norden Argentiniens und in Uruguay. Im Westen Südamerikas stellen die Anden eine natürliche Grenze dar, vor allem in Peru und Bolivien. Die Art ist gegenwärtig nicht gefährdet (ABBA & SUPERINA 2013). Eine gute Übersicht über die Art geben McBEE & BAKER (1982). Im Laufe der Zeit wurden etwa zwei Dutzend Arten bzw. Unterarten unterschieden, die von WILSON & REEDER (2005: 94-95) alle mit *D. n. novemcinctus* LINNAEUS, 1758 (1: 51), in „America Meridionali“, synonymisiert wurden. Andere Autoren behalten etwa ein Dutzend, in Folge ihrer Variabilität bisher schwach begründeter Subspecies bei.

3. Das Material

Bei der Bearbeitung der historischen Schulsammlung des Gymnasiums am Kaiserdom zu Speyer fand sich auch eine spezielle Gruppe von ausgestopften Säugetieren (KINZELBACH 2013). Über deren Herkunft ist bei der Nürnberger Naturforschenden Gesellschaft (Bericht zur Jahrhundertfeier 1902) betr. 1884 zu finden:

„Von Geschenken verdienen besondere Erwähnung ein Zuwachs von 789 Nummern zur zoologischen Sammlung, von den Relikten der Sammlung von Andreas Johannes JÄCKEL (1822-1885) gestiftet,

- darunter ein schönes Exemplar einer *Wildkatze* (jetzt in Rostock),
- ein stattlicher brauner *Bär* aus Finnland, geschenkt von Herrn Konsul LANG (noch in Speyer),
- ein historisch interessantes Exemplar eines *Armadills* (Gürteltier, noch in Speyer), etwa 150 Jahre alt, aus der v. PRAUN'schen Sammlung in Nürnberg stammend und in einem **damals** erschienenen Werk abgebildet, gespendet von Herrn Konsul KNAPP.“

Andreas JÄCKEL (1822 Nürnberg – 1885 Windsheim) war Pfarrer und Zoologe in Franken. Sein Hauptwerk „Die Vögel Bayerns“ erschien posthum 1891. Seine umfangreiche zoologische Sammlung ging zu großen Teilen an die naturhistorische Gesellschaft in Nürnberg. Friedrich KNAPP (1828-1905) war Königlich Spanischer Konsul zu Nürnberg, Magistratsrat, Ordensrat im Blumenorden. Auffallend ist, dass die hier für Nürnberg genannten, sehr unterschiedlichen Objekte Wildkatze, Bär und Gürteltier **gemeinsam** in der Speyerer Sammlung auftreten. Sie müssen zusammen, auf noch nicht geklärtem Wege, zwischen 1885 und 1888 von Nürnberg nach Speyer gelangt sein. Einzelne nicht identifizierte Mitglieder der Nürnberger Naturforschenden Gesellschaft verkauften die drei vorgenannten Säugetierpräparate offenbar privat, zusammen mit vielen Stücken aus dem 1868 in Bad Mergentheim versteigerten Nachlass des Herzogs Paul Wilhelm von

Vermessung 21.03.2018: KR Länge von der Nasen- zur Schwanzspitze 76 cm, über die Rückenlinie gemessen 79 cm; davon 32 cm Schwanz. Ohrlänge 4 cm, vordere längste Krallen 2,3 cm

Beschreibung: 10 (statt 9) bewegliche Körperringe. Männchen (Abb. 1).

Beschriftung: Vier im Rechteck angeordnete Nagellöcher auf der linken vorderen Hälfte des Rumpfes bezeugen das ehemalige Vorhandensein eines Schildes mit Beschriftung. Auf der Unterseite des Grundbretts, verzerrt durch dessen Unebenheit, eine Schrift in Bleistift in der Handschrift des Präparators Johann Friedrich LEU, Augsburg, wie sie vielfach auf seinen Vogelpräparaten für Herzog PAUL vorgefunden wurde (KINZELBACH 2013). Sie lautet „Gürtelthier“, darunter, schwer leserlich, „Oberdörfers“ (Abb. 1). Der Personennamen bezieht sich offensichtlich auf einen Stuttgarter Präparator dieses Namens, der 1868 in Mergentheim Material aus dem Nachlass von Herzog Paul aufgekauft hat. LEU hat dieses alte Stück entweder nur aufgearbeitet oder es handelt sich, wahrscheinlicher, um ein neueres Exemplar von einer Reise des Herzogs Paul von WÜRTTEMBERG (1797-1860) in Südamerika. Denn die Bezeichnung „Oberdörfer Paza“ tritt auf Präparaten des Königsgeiers bzw. von zwei Affen von einer Südamerika-Reise des Herzogs auf, jetzt in der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock. Paza (portugiesisch „Keim“) ist möglicherweise ein Ortsname in Brasilien.

Probenahme für DNA und ¹⁴C-Datierung entfielen: Das Stück war stark lackiert. Ohne Zerstörung konnten keine unkontaminierten Proben entnommen werden.

Präparation: Grundbrett 43 × 15 × 2,4 cm. Bestreut mit Gemisch aus grobem Sand und Fasermaterial. Das ganze Präparat ist dicht lackiert, auch über die spärlich verteilten Haare hinweg. Der Rumpf ist links stärker ausgestopft, wodurch das Tier eine Asymmetrie aufweist, die nicht aus der dargestellten Bewegung begründet werden kann. Der Körper ist über die Füße mit stabilen, umgeschlagenen Drähten am Grundbrett befestigt. Der Schwanz ist ebenfalls mit einem solchen Draht stabil mit dem Körper verbunden: unverkennbar LEUS Technik. Links in der Körpermitte ein kleines rundes Loch, wohl zu früherer Prüfung des Stopfmaterials.

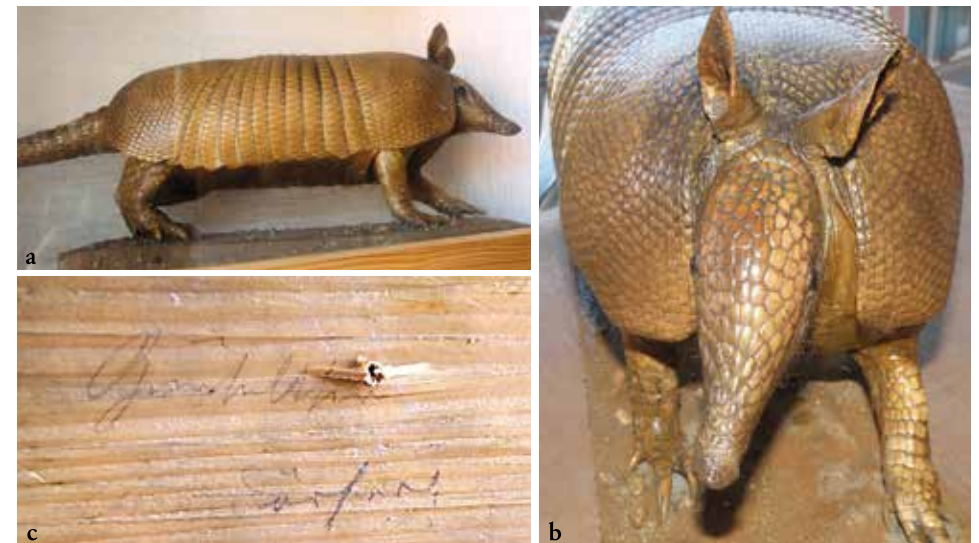


Abb. 1: Neunbinden-Gürteltier *Dasypus novemcinctus* LINNAEUS, 1758 aus dem Gymnasium am Kaiserdom zu Speyer, verschiedene Ansichten: (a) von der Seite (Foto: Martina LANZ), (b) von vorn (Foto: R. KINZELBACH), (c) Unterseite des Grundbretts mit LEUS Beschriftung (Foto: R. KINZELBACH).

WÜRTTEMBERG (1797-1860) an das in Neuge- staltung begriffene Staatliche Humanistische Gymnasium zu Speyer. Diesem wurden sie möglicherweise von dem Kaufmann und Entomologen Heinrich DISQUÉ (1845-1919) ge- stiftet. Der Autor hat das Stück 1950 in Spey- er kennen gelernt (KINZELBACH 2013, 2016).

4. Zur Herkunft des Speyerer Stückes

LINNAEUS (1758) gab als Heimat seines Holo- typus sehr allgemein an: „in America Meridi- onali“. Der Hafen mit den meisten Kontakten und Transporten hinsichtlich von Naturalien war vom 17. bis 19. Jahrhundert Paramaribo in Surinam (Holländisch Guyana), vgl. den Aufenthalt der Sibylle MERIAN (1699-1701) und Sammlungsgegenstände in der Zoolo- gischen Sammlung der Universität Rostock (ZSRO) von Theodor CORDUA (1796-1857) (KINZELBACH 2000). Für einige Raritäten aus der Wunderkammer der mecklenburgischen Herzöge, aus etwa der Mitte des 18. Jahr- hunderts (oder älter), wird die Herkunft Süd- Brasilien angegeben.

Von besonderer Bedeutung ist, dass das Gürteltier angeblich aus dem Kabinett v. PRAUN stammt. Sollte dies zutreffen, wäre es

das älteste in körperlicher Erhaltung noch vor- handene Präparat dieser Art in Deutschland (Abb. 1). Die Wildkatze befindet sich jetzt in der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock, Bär und Gürteltier sind noch im Gymnasium am Kaiserdom zu Speyer.

Die auf Paulus II. (von) PRAUN (1548-1616) zurückgehende Kunstsammlung enthielt in geringem Umfang auch Naturgegenstände, vor allem Mineralien sowie einige typische Kunstkammer-Objekte wie ein Magnet, Nauti- lus, Krabben von den Molukken, Rhinoceros- horn, Elfenbein, Gehörne von Gazellen, Geweihe von Hirsch und Elch, Straußeneier, Schnabel eines „corbeau des Indes“ (Horn- rabe). Das sehr vollständige Verzeichnis von Christophe Theophile DE MURR (1797) enthält allerdings keinen Hinweis auf ein Gürteltier.

Die o. g. Zeitangabe für den Armadill aus Nürnberg führt weiter zurück, auf 1724. Das als Quelle genannte Werk konnte jedoch nicht identifiziert werden. Nach DE MURR ist ein Teil der Objekte bereits vor der Versteigerung unkontrolliert verkauft worden. Dies könnte auch für das Gürteltier zutreffen, das wie die anderen Naturgegenstände weder im Mittel- punkt des Sammlungs-Interesses der PRAUN- schen Familie noch der kunstliebenden Käu- fer stand (vgl. ACHILLES-SYNDRAM 1994).

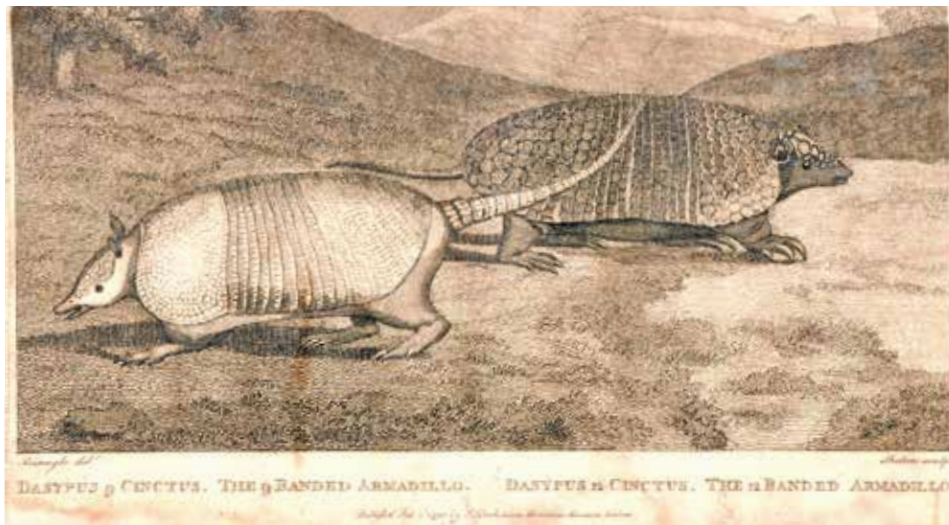


Abb. 2: Tier-Kodex von J. F. LEU in Augsburg: „*Dasypus 9cinctus* – The 9banded Armadillo“, publiziert am 2. Februar 1793 von J. PARKINSON, Leverian Museum London, del. Reinagle, sculp. Shelton.

In LEUS umfangreichem Manuskript über Tie- re (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg Cod NV 3-6 S. 109 und 111) ist das Speyerer Präpa- rat nicht erwähnt obwohl es laut Beschriftung auf dem Grundbrett durch seine Hand ge- gangen ist. Dies ist jedoch häufig bei Stücken seines Auftraggebers Herzog Paul der Fall, der offenbar wegen seiner hohen Schulden nicht bekannt werden wollte (KINZELBACH 2013). LEU zeigt in seinem Kodex nur eine ausge- schnittene Tafel mit dem kunstlosen Stich zweier „*Dasypus 9cinctus* – Thee 9banded Ar- madillo“, publiziert am 2. Februar 1793 von J. PARKINSON, Leverian Museum London, del. Reinagle, sculp. Shelton (Abb. 2). Weiterhin einen Stich „2. Das langschwänzige Gürtel- thier. *Dasypus novemcinctus* L., Länge 6 1/2“, Schwanz fast eben so lang. 2a. Zähne von der Seite, Oberkiefer von oben gesehen.“ (Abb. 3). Beide haben mit dem o. g. fraglichen Stück aus dem Nachlass von JAECKEL aus Nürnberg nichts zu tun.

5. Älteste Berichte über das Neunbinden- Gürteltier in Mitteleuropa

Behauptungen, dass schon Kolumbus nach 1492 ein Neunbinden-Gürteltier nach Euro-

pa gebracht habe, sind unbestätigt. Eine Skiz- ze (Abb. 4) aus dem rätselhaften Manuskript von VOYNICH, soll nach DREBBEL ein Gürtel- tier von der ersten Reise von Kolumbus 1492 darstellen (http://www.santa-coloma.net/voynich_drebbel/armadillo.html). Zitat:

“The animal to the left appears on the left side of f80v. I had previously shown and lis- ted it as an unidentified animal, but back in May of 2008 I began to speculate that it may be an armadillo. The implications of this are great, because if it is meant to be an armadil- lo, it gives an “earliest dating” of the VOYNICH the year 1492. Of course this date then, only if the armadillo was drawn on one of Colum- bus’ ships.”

Der Körper ist durchgehend gleichmäßig ge- gliedert, die einzelnen Ringe unterteilt mit drei vertikalen Reihen von Schildern. Der auffallende Schwanz ist nicht wiedergegeben. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Flohkrebs (Amphipoda) der Art *Gammarus* aff. *roeseli* GERVAIS, 1835, der in Italien nicht vorkommt (Abb. 4) und somit untauglich ist für die Datierung des VOYNICH-Manuskripts, das ohnehin wahrscheinlich ein späteres Machwerk ist.

Die erste Erwähnung des Neunbinden-Gür- teltiers in Europa geht auf den spanischen



Abb. 3: Tier-Kodex von J. F. LEU in Augsburg: „2. Das langschwänzige Gürteltier. *Dasypus novemcinctus* L., Länge 6 1/2“, Schwanz fast eben so lang. 2a. Zähne von der Seite, Oberkiefer von oben gesehen.“

Conquistador Francisco Hernández DE CORDOBA zurück. Er entdeckte 1517 die Halbinsel Yucatán und gebrauchte für das neue Tier in seinen Schriften das lokale aztekische Wort *azotochtli*, das „Schildkrötenhase“ bedeuten soll. Der lateinisch-griechische Gattungsname *Dasypus*, den Carolus LINNAEUS (1758) für die wissenschaftliche Erstbeschreibung in seinem *Systema Naturae* einführte, ist keine „Übersetzung“ von *azotochtli* wie Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Langnaseng%C3%BCrteltiere>) angibt. Es ist ein klassischer Namen, der als „dasýpous“, „Raufuß(hase)“, schon von ARISTOTELES synonym neben „lagôs“ für den Feldhasen verwendet wurde, wohl eine eher volkstümliche Bezeichnung. PLINIUS (n. h. 8, 219) gebrauchte „dasypus“ in gleicher Bedeutung etwas schwankend eher für das Kaninchen, für den Feldhasen unter Nennung von dessen Superfekundation (LEITNER 1972: 110).

Eine nächste Nachricht gab Martin Fernández DE ENCISO von der Küste des östlichen Venezuela um 1510-1513. Als nächstes taucht das Neunbinden-Gürteltier bei Gonzalo Fernández DE OVIEDO in seinem kürzeren Werk von 1526 auf. Weitere Nennungen erfolgen erst **nach** der ersten europäischen Abbildung eines Neunbinden-Gürteltiers. EISLER (1996) erwähnt (mit Abbildung eines anonymen Stiches Abb. 10.13, S. 272-274) eine holländische Wunderkammer in der Albrecht DÜRER auf seiner Reise in die Niederlande 1520-21 das Vorbild für sein Walross gesehen hat. Der Stich zeigt neben einem Löffler auch ein kleines Gürteltier. Eine deutlichere, sehr naturgetreue Darstellung findet sich bei Conrad GESSNER (1551). Er bekam sie zusammen mit Teilen des getrockneten Vorbilds von dem Ulmer Apotheker („pharmacopoeta“) Adrianus MARSILIUS à Dongé zugesandt. In der deutschen Ausgabe seines Thierbuchs von 1563 heißt es, dass der „Schaligel



Abb. 4: Skizze aus VOYNICH, die nach DREBBEL ein Gürteltier von der ersten Reise von Kolumbus 1492 darstellen soll (http://www.santa-coloma.net/voynich_drebbel/armadillo.html). Der Körper ist vollständig gegliedert mit drei vertikalen Reihen von Schildern und ohne Wiedergabe des auffallenden Schwanzes. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Flohkrebs (Amphipoda) der Art *Gammarus* aff. *roeseli* und ist somit für die Datierung des VOYNICH-Manuskripts untauglich, das wahrscheinlich ohnehin ein späteres Machwerk ist.

C. Gesner, *Historia animalium liber I*, 1551 Mus[Y³123.

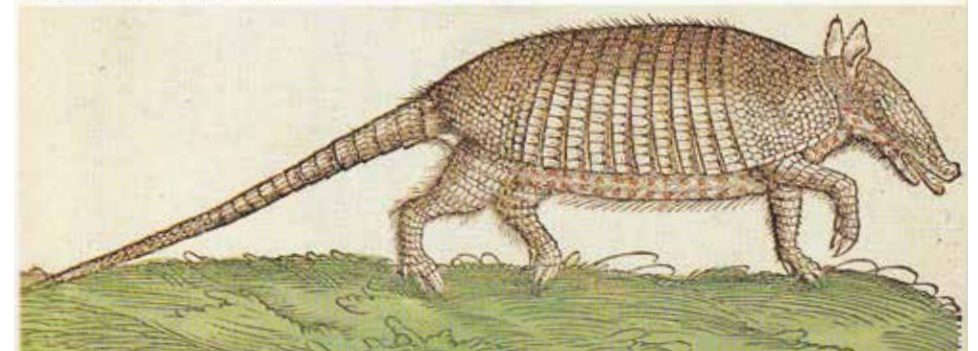


Abb. 5: Die Abbildung eines Neunbinden-Gürteltiers, nach Conrad GESSNER (1551), die er zusammen mit Teilen des getrockneten Vorbilds von dem Ulmer Apotheker („pharmacopoeta“) Adrianus MARSILIUS à Dongé zugesandt bekam.

Talus quadrupes“, „Ein frömbd thier“ sei, „von der Insel Presilia“ (Abb. 5). GESSNERS Abbildung stammt nicht von BELON (1555), wie Urs LEU (1992) angibt. Dessen Darstellung ist ganz andersartig (Abb. 6). Ulisse ALDROVANDI (1522-1605) besaß in seiner umfangreichen Tiersammlung kein Gürteltier. Er war es, der seine Abbildung von BELON übernahm (ALESANDRINI & CEREGARTO 2007). Es folgt Adriaen COENEN (1577-79) im „Visboock“ (EGMOND & MASON 1994). Eine sehr frühe Darstellung des „armadillo“ findet sich 1592 auf der Karte der Neuen Welt von Diego RIBEIRO (GEORGE 1969). Frans POST (1612-1689) fügte ein Gürteltier in ein Landschaftsbild ein.

Das Neunbinden-Gürteltier war das am häufigsten in den „Wunderkammern“ im 16. und 17. Jahrhundert als Trockenpräparat gezeigte exotische Tier, wohl in Folge der geringen Mühe, mit der es durch Trocknung präpariert werden konnte (GEORGE 1969, SCHNAPPER 1988: 69 f.). Es befand sich z.B. in der Sammlung von Ferrante IMPERATO (1599) und im Museum Wormianum (WORM 1655). In der Sammlung „Wondertoonel der Nature“ von Levinus VINCENT (1658-1727), einem reichen Produzenten und Kaufmanns für Luxustextilien und seiner Frau, Joanna VAN BREDa, begegnet einem das Neunbinden-Gürteltier unter Hunderten von Exponaten erstmals als Nasspräparat in einem

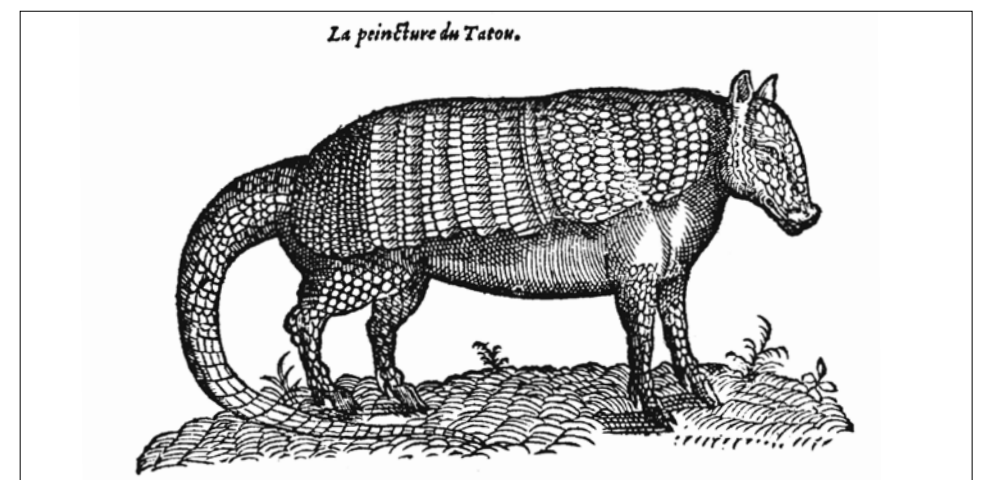


Abb. 6: Das Gürteltier nach BELON (1555).

Glas. Sein Gästebuch verzeichnet zwischen 1705 und 1737 mindestens 3.500 Einträge, darunter den Zaren Peter DEN GROSSEN.

Aus Deutschland sind nur wenige Stücke aus oder vor dem 18. Jahrhundert in körperlicher Erhaltung bekannt. Aus der Wunderkammer der mecklenburgischen Herzöge, spätestens aus der Mitte des 18. Jahrhunderts sind in der Zoologische Sammlung der Universität Rostock unter *Dasypus novemcinctus* L., 1758 Neunbinden-Gürteltier zwei Belege nachweisbar, die ursprünglich wohl zur gleichen Serie gehörten:

ZSROMa 0206-47, ein Stück als Standpräparat aus Süd-Brasilien, 18. Jh., unter „Verluste“.

ZSRO Ma 0453 eine eingerollte Panzerhaut aus Süd-Amerika, von 22 cm Länge, vor 1790, dedic. Herzog Friedrich FRANZ I. 1790; erwähnt von H. F. LINK (1806); noch vorhanden (Abb. 7).

In der Sammlung des Rostocker Zootomischen Instituts von Hermann Friedrich STANNIUS (1808-1863) befand sich ein Präparat des Neunbinden-Gürteltiers unbekannter Herkunft (STANNIUS 1840), vielleicht identisch mit dem oben unter „Verluste“ genannten.

Eine Begründung versuchte der Herausgeber der Krünitzschen „Öconomisch-technologischen Encyclopädie“ (77. bis 122. Band und den „Auszug“), der Professor für Naturgeschichte in Rostock, Heinrich Gustav FLÖRKE (1787-1835, in Rostock tätig 1816-1835). Er beklagte, dass es für naturkundliche Gegenstände kaum einen Markt in Deutschland gebe, im Gegensatz zu England und den Niederlanden. Offenbar setzte ein solches Interesse über einen sehr engen Kreis von fürstlichen Kabinetten und von Spezialisten hinaus erst mit dem Aufkommen kolonialer Bestrebungen ein. Man fand zunehmend



Abb. 7: Neunbinden-Gürteltier *Dasypus novemcinctus* LINNAEUS, 1758. Rest aus der Wunderkammer der mecklenburgischen Herzöge aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, Zoologische Sammlung der Universität Rostock: ZSRO Ma 0453 Panzerhaut. Süd-Amerika, vor 1790, dedic. Friedrich FRANZ I. 1790; erwähnt von H. F. LINK (1806) (Foto: R. KINZELBACH).

Aufmerksamkeit im Publikum und erkannte die Notwendigkeit, auch an Schulen über exotische Pflanzen und Tiere zu unterrichten. So stammen Belege von Gürteltieren in Museen und Schulen, z. B. Trier (Abb. 8, Beleg nun im Naturhistorischen Museum Mainz), meist erst aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Eine vollständige Erfassung wäre vielleicht der Mühe wert.

6. Danksagung

Für Kopien und Fotos sei gedankt: Ursula KORBER (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg), Martina LANZ (Speyer), Bastian LISCHESKY (Naturhistorisches Museum Mainz / Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz), Für ihre Beratung Dr. Eberhard PFEUFFER (Augsburg) und Dr. Carsten RENKER (Naturhistorisches Museum Mainz), O.St.R. Nora UEBERRHEIN (Gymnasium am Kaiserdom zu Speyer) hat das Präparat verfügbar gemacht.

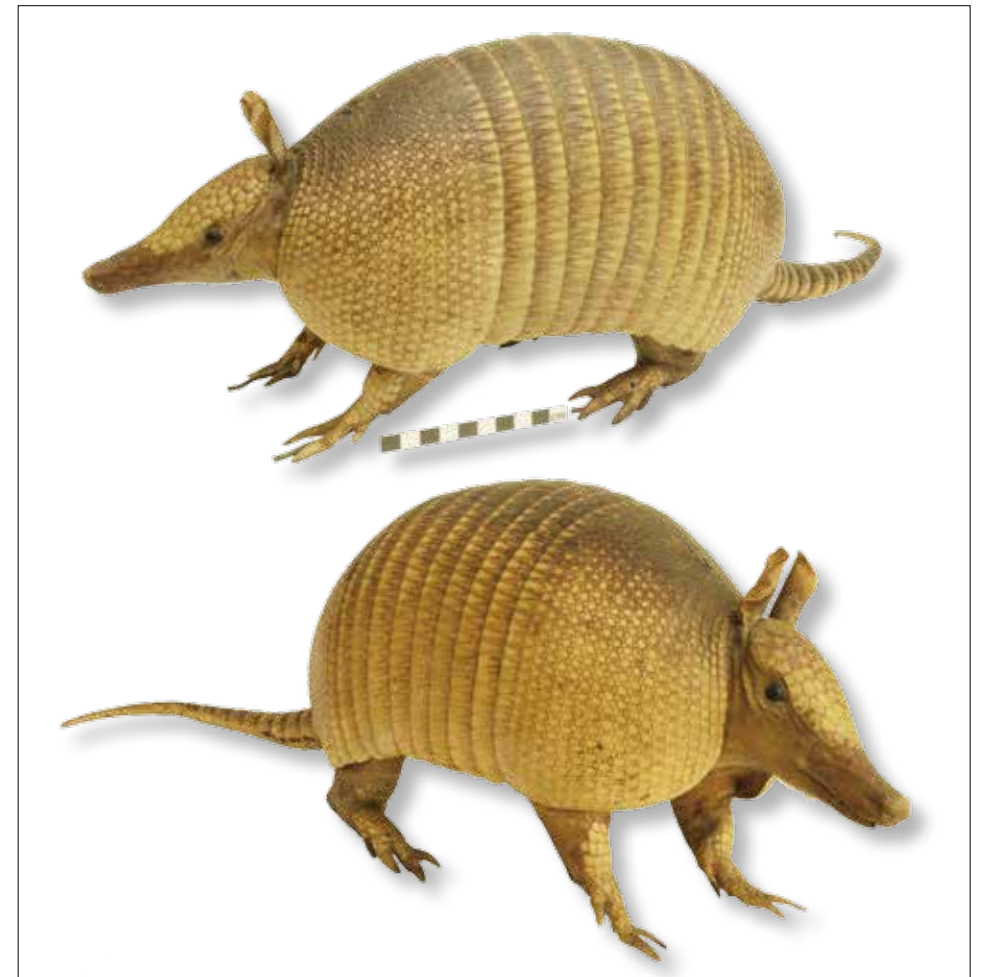


Abb. 8: Neunbinden-Gürteltier *Dasypus novemcinctus* LINNAEUS, 1758. Trier, Naturhistorisches Museum Mainz (Foto: Bastian LISCHESKY).

7. Zitierte und weiterführende Literatur

- ABBA, A. M. & SUPERINA, M. (2013): *Dasypus novemcinctus* IUCN Red List of Threatened Species. Ed. 2014.
- ACHILLES-SYNDRAM, K. [Bearb.] (1994): Die Kunstsammlung des Paulus PRAUN. Die Inventare von 1616 und 1719. – Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, Bd. 25: XXIV, 475 S., Verlag des Germanischen Nationalmuseums. Nürnberg.
- ALESSANDRINI, A. & A. CEREGATO (2007): *Natura Picta*. Ulisse Aldrovandi. 670 pp., Editrice Compositori. Bologna.
- BELON, P. (1555): Les observations de plusieurs singularitez et choses memorables, trouvées en Grece, Asie, Iudée, Egypte, Arabie, et autres pays estranges, redigés en trois livres. 422 S., Paris.
- DE MURR, Christophe Theophile (1797): Description du cabinet de Monsieur Paul Praun [nicht eingesehen].
- DE OVIEDO, Gonzalo Fernandez (1526/1959): *Natural History of the West Indies* (sumario). Transl. Sterling A. Stoudemire. pp. 45-46, 48-49, 43-54. University of North Carolina Press. Chapel Hill.
- EGMOND, F. & MASSON, P. (1994): Armadillo in unlikely places. – *Ibero-amerikanisches Archiv* 20: 3-52. Berlin.
- EISLER, C. T. (1996): Dürers Arche Noah. S. 272-274, Droemer-Knaur. München.
- FEEST, Ch. F. (1993): The challenges of Native American Studies: Essays in Celebration...Wien.
- GEORGE, W. (1969): *Animals and Maps*. 235 pp., Secker & Warburg. London.
- GESSNER, Conrad (1551): *Quadrupedes vivipares*. Fro-schauer. Zürich [Deutsche Übersetzung ebd. 1563].
- Gros India. Nürnberg entdecken die Welt (1972): Ausstellungskatalog der Stadtbibliothek Nürnberg, 82.
- IMPERATO, Ferrante (1599): *Dell'Historia Naturale*. 791 pp., Costantino Vitale. Napoli [ca. 1525-1615, illustrated it with his own cabinet of curiosities displayed at Palazzo Gravina].
- JAECKEL, A. J. (2003): Die Vögel Bayerns. Nachdruck der Originalausgabe von 1891 mit einem Kommentar von Christiane KOLBET. 392 + 17 S., Fauna-Verlag. Nottuln.
- KINZELBACH, R. (2000): Die Zoologie an der Universität Rostock: Von der Wunderkammer zu Biodiversitätsforschung und Biotechnologie. Eine historische Übersicht. – *Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie* 5: 159-181. Berlin.
- KINZELBACH, R. (2013): Die Vogelsammlung Karl Eduard HAMMERSCHMIDT und verschollene Teile der Sammlung des Herzogs Paul Wilhelm, Prinz von WÜRTTEMBERG, am Gymnasium am Kaiserdom zu Speyer und in der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock. – *Vogelwarte* 51: 45-60. Wilhelmshaven.
- KINZELBACH, R. (2016): Johann Friedrich LEU (1808-1882): Kürschner, Präparator, Ornithologe, Vogel-maler. – *Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie* 20: 257-266. Berlin.
- Kunst des Sammelns. Das PRAUNsche Kabinett. Meisterwerke von Dürer bis Carracci. Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, 3.3. bis 15.5.1994. Katalog: Mayer, Bernd; Katrin Achilles-Syndram. Nürnberg. 1994, 410 S.: zahlr. Ill.
- LEITNER, H. (1972): Zoologische Terminologie beim Älteren Plinius. 273 S., Gerstenberg. Hildesheim.
- LEU, U. B. (1992): Konrad Gessner und die Neue Welt. – *Gesnerus* 49: 279-309. Basel.
- LINK, H. F. (1806-1808): Beschreibung der Naturaliensammlung der Universität zu Rostock. Einleitung. I. Abt.: S. 1-50 (1806) Säugetiere und Vögel; II. Abt.: S. 51-100 (1807) Amphibien, Fische, Krustaceen, Insekten, Mollusken; III. Abt.: S. 101-165 (1807) Mollusken, Würmer; IV. Abt.: 30 S. (1807) Fossile Überbleibsel organischer Körper; V. Abt.: 38 S. (1808) Mineralien; VI. Abt.: 38 S. (1808) Mineralien.
- MCBEE, K. & BAKER, R. J. (1982): *Mammalian Species*. No. 162, *Dasypus novemcinctus* (May 25, 1982) pp. 1-9. DOI: 10.2307/3503864.
- Nürnberger Naturforschende Gesellschaft, Bericht zur Jahrhundertfeier 1902, betr. 1884.
- SCHNAPPER, A. (1988): *Le Géant, La Licorne, La Tulipe*. Collections françaises au XVIIe siècle. 415 S., Flammarion. Paris.
- STANNIUS, F. H. (1840): Erster Bericht von dem zoologisch-physiologischen Institute der Universität Rostock. S. 1-5 von 24 S., Oeberg. Rostock.
- VOYNICH f80v animal an Armadillo? www.Santacoloma.net/voynich_drebbel/armadillo. html.
- WILSON, D. E. & REEDER, D. M. (2005): *Mammal species of the world*, Vol. 1. 3rd ed., XXV + 743 pp., John Hopkins University Press. Baltimore.
- WORM, Ole (1655): *Museum Wormianum, Seu Historia Rerum Rariorum, Tam Naturalium, quam Artificialium, tam Domesticarum, quam Exoticarum, quae Hafniae Danorum in aedibus Authoris servantur: Variis & accuratis Iconibus illustrate*. Amsterdam.

Anschrift des Verfassers

Prof. Dr. Ragnar K. Kinzelbach (em.)
Allgemeine & Spezielle Zoologie
Universitätsplatz 2
D-18055 Rostock
E-Mail: ragnar.kinzelbach@uni-rostock.de

Manuskript eingegangen: 18.06.2018

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mainzer naturwissenschaftliches Archiv](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Kinzelbach Ragnar

Artikel/Article: [Historische Präparate des Neunbinden-Gürteltiers Dasypus novemcinctus Linnaeus, 1758 267-276](#)